



Mit ALLES?

dÖneRcHeck

Von Felix Holm



Hier handelt es sich wahrscheinlich um den bekanntesten Laden in Freiburg, mitten im Bermudadreieck. Agar-Exit-F-Club gelegen und somit Anlaufpunkt vor allem um spätere Uhrzeiten. Entgegen jeglicher Vermutung wird hier vor allem Wert auf die Musikauswahl gelegt: mittags läuft romantische Folklore aus dem Orient, abends von Rock bis Techno alles!

Öffnungszeiten: So-Do 10h-2h, Fr-Sa 10h-3h **Kosten:** Kebab ab 3 €, Pils 1,80 €

Spezialität des Hauses: Halloumi (gegrillter Käse) 3 € **Besonderes:** Pils vom Fass und Toiletten im Haus, Kebabspieße werden nicht gekauft, sondern in Eigeninitiative hergestellt



Der Geschäftsführer ist nach eigenen Angaben der Entdecker des Yufka. Im Februar '91 wollte er ein europaweites Patent auf seine Kreation beantragen, dieses hätte allerdings 30-40 000 € gekostet, und so können wir uns jetzt überall die gerollten Döner in der gleichen Form schmecken lassen. Aber das „Original“ gibt es also nur im Euphrat. Die Zentrale der Beinahe-Kette sitzt in Karlsruhe, dort gingen einst Oli Kahn, Mehmet Scholl und Ingo Apelt ein und aus. Der Laden hat es durch seinen guten Service 1993 auch schon zu einem Eintrag in einen amerikanischen Travelguide gebracht.

Öffnungszeiten: (Stadt) So-Do 12h-0h, Fr-Sa 12h-1h **Kosten:** Kebab ab 2 € (klein) 3,50 € (normal), ein Tee gratis

Spezialität des Hauses: Yufka (was sonst?) **Besonderes:** Spieße und Yoghurt für die Sauce werden selber hergestellt, man findet keinen Fehler auf der Speisekarte



Direkt am Schwabentor liegt das kleine aber feine „Carisma“. Eigentlich ist hier rund um die Uhr etwas los, aber selbst wenn man mal ein wenig auf seinen Kebab warten muss, so lohnt sich dies, nicht nur wegen des guten Geschmacks, sondern auch oder vielleicht gerade sogar wegen der netten Chefin Hayriye, die es geschafft hat, sich als Frau in einer von Männern dominierten Welt durchzusetzen.

Öffnungszeiten: Mo-Do 11h-1h, Fr-Sa 11h-3h, So 11h-23h **Kosten:** Kebab/Yufka 3 €

Spezialität des Hauses: Pide (Gäste kommen extra aus Kirchzarten und Günterstal, um das Pide zu genießen)

Besonderes: es gibt eine 8er Karte; sprich: 8 x essen einen für ummel, der einzige Kebabladen in Freiburg, der von einer Frau geleitet wird (chilli-Prädikat: Unterstützenswert!)



In der ehemaligen „Sandwich-Republik“ neben dem Cinemaxx regiert mittlerweile der „King“ persönlich. Königlich kann man hier allemal speisen, wohl kaum ein Laden hat ein so breit gefächertes Angebot. Außer dem handelsüblichen Döner gibt es hier auch „Wraps“ und „Bagels“, zu trinken bekommt man Kaffee oder für den Herren auch mal einen Tequila oder Fernet.

Öffnungszeiten: täglich 10h-0h **Kosten:** Kebab 3 €, Yufka 3,50 €

Spezialität des Hauses: Wraps (Yufka-ähnlich, bloß mit verschiedenen Füllungen)

Besonderes: keine Angebote nach dem Motto: „keine kleinen Döner für kleine Preise, sondern richtige Döner für richtige Preise!“



Der absolute „chilli“- Geheimtipp! Wer endlich wieder einmal einen Kebab (oder eine Pizza) essen will, die etwas anders schmeckt, als die Ware, die man anderenorts serviert bekommt, der ist hier genau richtig. Der Döner wird hier mit einem grünen Soßchen nach Art des Hauses verfeinert und vor allem ist hier der einzige Ort in Freiburg, wo alle Gerichte im Holzofen zubereitet werden.

Öffnungszeiten: täglich 11h-0h, Samstag Ruhetag **Kosten:** Kebab 3 €, Yufka 3,50 €

Spezialität des Hauses: gerollter Döner aus dem Holzofen (oder natürlich Pizza) **Besonderes:** „Massenabfertigung und Stress, sowie ständige Beschallung durch Musik schaden dem Menschen bei der Nahrungsaufnahme!“, so der Geschäftsführer, nach dem der Laden benannt ist. Fazit: Hier ist essen mehr, als nur sich den Magen vollzustopfen.

Wir lieben es! Der Spruch der großen Burgerkette, trifft für uns Deutsche eigentlich fast noch viel mehr auf unser aller Mittag-, Abend-, Nacht- oder eigentlich jederzeit Essen zu: den Kebab! Auch Freiburg hat dönermäßig einiges auf dem Kasten und daher war es für uns an der Zeit, euch mal die beliebtesten Läden vorzustellen. Dazu muss man sagen, dass es ein paar Buden gab, die sich nicht getraut haben, von uns unter die Lupe genommen zu werden, wenn ihr also euren Lieblingskebab hier vermissen solltet, fragt am Besten direkt dort nach warum!

uNi KebAP hAuS

Löwenstraße



eUphRaT

Niemensstraße/Schwarzwaldstraße



cAriSma

Herrenstraße



tHe kInG of dÖneR

Moltkestraße



gHoLam'S

Zähringerstraße



Erstmal wissen, was ein Döner überhaupt ist

Mit Alles? Alles gegeben hat vor gut einem Jahr der Dönerladen Sofra am Freiburger Hauptbahnhof. Aus einer Laune heraus waren da drei Sofra-Mitarbeiter in einem Kleinbus an den Freiburger Knast gefahren. Ihre Fracht: 655 genau abgezählte Döner. Am Ende des Ramadan wollte Sofra-Inhaber Ahmet Isik „einfach was Gutes tun“. So wurde die Idee geboren, doch den Häftlingen mal was anderes als die Kost aus der Knastküche zu schenken. Ein paar Tage vorher hatte bei Gefängnispfarrer Werner Higel das Telefon geläutet. Dem erzählten die Sofra-Leute von ihrem Vorhaben und Higel war sofort begeistert: In Zeiten des Terrors sei das ein tolles Zeichen dafür, dass die Religion des Islam auch gewaltlos sein kann, ja, dass die überwältigende Mehrheit der Moslems mit dem Terror nichts zu tun habe.

Allerdings hatte Isik seinerseits gedacht, dass hinter den hohen Mauern an der Hermann-Herder vielleicht höchstens 200 Leute sind. Doch auch als er erfahren hatte, wie viele Schicksale sich hier hinter hohen Mauern abspielen, gab er seinen Plan nicht mehr auf. Und so machten acht Mitarbeiter und Freunde an zwei Tagen mit Nachtschichten fast 700 Döner fertig. Bevor aber die nicht mehr ganz so heiße Ware in den Gefängnis-Innenhof rollte, wurde sie durchleuchtet, es wurden Stichproben genommen (keine Macht den Drogen), und die Gefangenen mussten vorab auch auf mögliche Gewährleistungen wegen des Döner-Verzehrs verzichten. Andernfalls hätten sie klagen können, wenn er ihnen nicht bekommt, der Sofra-Döner. Das normale Abendessen gab es am Ende trotzdem zusätzlich: Einige Gefangene wollten wegen ihrer Gesinnung einfach keinen Döner, und bei weitem nicht alle Inhaftierten konnten mit dem Begriff „Döner“ überhaupt etwas anfangen: Sie sind schon so lange hinter Gittern, dass sie gar nicht wissen, was ein Döner eigentlich ist.